

Greschat, Hans-Jürgen: *Westafrikanische Propheten*. Morphologie einer religiösen Spezialisierung (Reihe: Marburger Studien zur Afrika- und Asienkunde, hrsg. von H.-J. Greschat/W. Haenisch/H. Jung-raithmayr; Serie A, Band 4) Selbstverlag/Marburg (Vertrieb durch Dietrich Reimer Verlag/Berlin 45) 1974; 113 S.

Die Aussagen dieses Buches, das als Habilitationsschrift in Marburg angenommen wurde, beruhen auf umfangreichen Feldforschungen. Sie beziehen sich auf fünfzehn Propheten Westafrikas, deren „Berufungen“ (nämlich: „Muster der Berufungen“ und „Ziele der Berufungen“) und „Berufe“ der Vf. detailliert darstellt und typologisch systematisiert. Ein Kapitel zur „Allgemeingültigkeit der typischen Spezialisierungen westafrikanischer Propheten“, Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Kurzbiographien der fünfzehn Berufenen beschließen die Studie.

Die methodische Stringenz im Aufbau und die sprachliche Klarheit der Darstellung gewährleisten, daß keine Frage offenbleibt. Positiv ist weiter die Kürze der Arbeit hervorzuheben; denn nicht nur umfangreiche Bücher können zu unentbehrlichen Standardwerken werden. Das vorliegende Buch liefert dafür den Beweis.

Hannover

Peter Antes

Lanczkowski, Günter (Hg.): *Selbstverständnis und Wesen der Religionswissenschaft* (= Wege der Forschung, Bd. CCLXIII) Wissenschaftliche Buchgesellschaft/Darmstadt 1974; 409 S.

Wie viele andere Wissenschaften so ist auch die Religionswissenschaft (RW) in das *Fegefeuer der Methode* geraten. Nur einem fachlichen *outsider* stellt sich die Religionsforschung heute noch als einheitliche, monolithische Größe dar. Je genauer man hinsieht, desto zerspaltener und kontroverser wird das Bild. Ein Forschungsüberblick, wie er von der Reihe „Wege der Forschung“ erwartet werden darf, hätte demnach die Aufgabe, wegweisende (ältere sowie zeitgenössische) Ansätze zusammenzustellen. Dieses schwierige Vorhaben ist m. E. von GÜNTER LANCKOWSKI nur teilweise angemessen bewältigt worden.

Der Gesamtaufriß des Werkes vermittelt zunächst den Eindruck, als habe der Hg. die für den Zeitraum von 1898 bis 1972 repräsentativsten Beiträge gesammelt. Dieser Eindruck trägt jedoch, wenn man allein die methodologische Diskussion der letzten Jahre betrachtet, die von besonderer Wichtigkeit ist und von der LANCKOWSKI überhaupt keine Notiz nimmt. Der jüngste von ihm aufgenommene Beitrag „Über religionsethnologische Methoden“ (1972) von ÅKE HULTKRANTZ hat das Verhältnis von RW und Religionsgeschichte einerseits sowie von RW und Ethnologie andererseits zum Thema — nimmt also zur augenblicklichen religionssystematischen Kontroverse keine Stellung. Der zeitlich voraufgehende Aufsatz mit dem anspruchsvollen Titel „Theologie oder RW?“ (1970) von CARL MARTIN EDSMAN befaßt sich nicht etwa grundsätzlich mit der im Titel angedeuteten wissenschaftstheoretischen Problematik, sondern widmet sich der Frage nach einer Umwandlung theologischer in religionswissenschaftliche (rw) Fakultäten, wobei sich EDSMAN im wesentlichen auf die schwedischen Verhältnisse konzentriert. Außerdem beschreibt er noch die rw Situation an anderen europäischen Hochschulen. Dieser Beitrag erschien nicht nur in der *Theologische(n) Rundschau*, sondern darüber hinaus noch in der englischen Zeitschrift *Religion*. Wer weiß,

in wie vielen Sprachen dieser fleißige disziplingeschichtliche Überblick noch erscheinen wird? Zur methodologischen Diskussion allerdings trägt er kaum etwas bei! Man fragt sich weiterhin ernsthaft, warum der Aufsatz „Methodenprobleme der modernen Religionsgeschichte“ (1958) des klassischen Philologen KURT LATTE aufgenommen wurde, der doch keinen nennenswerten Einfluß auf die methodologische Debatte ausgeübt hat. Der Philologe LANCKOWSKI begründet dies mit der angeblichen Notwendigkeit, „auf die unabdingbare Erfordernis philologischer Fundierung“ (VIII) der religionshistorischen Arbeit hinzuweisen. Niemand hat in der Geschichte der RW jedoch Bedeutung und Wert der Philologie jemals ernsthaft in Frage gestellt! Es ist ratsam, sich die betreffenden Worte HEILERS zu Anfang seiner *Erscheinungsformen* (1961, 14 f.) vor Augen zu führen. Über Möglichkeiten und Grenzen philologischer Religionsforschung hat sich außerdem wiederholt GUSTAV MENSCHING geäußert, vor allem in seiner *Geschichte der RW* (1948).

Nicht immer ist es müßig, über die Auswahl von Beiträgen zu einer Textsammlung zu streiten — vor allem dann nicht, wenn aus unerfindlichem Grund zentrale Aufsätze fehlen. Schwer zu begreifen ist, warum die Äußerungen KURT RUDOLPHS keinen Eingang in LANCKOWSKIS Forschungsübersicht gefunden haben — wie immer man auch zu den Bestrebungen des Leipziger *Anti-Irrationalisten* stehen mag. Zwar geht RUDOLPH nicht wesentlich über seinen Lehrer BAETKE hinaus, doch genießen gerade die Äußerungen des Schülers einen hohen Stellenwert in der gegenwärtigen außerdeutschen Diskussion. Wenn es darauf ankam, die innerreligionswissenschaftlichen Disziplinkontroversen sowie das Verhältnis von RW zur Theologie bzw. zu anderen Nachbardisziplinen zu erörtern, dann hätte auch das allergische Verhältnis zwischen RW und Religionsphilosophie berührt werden müssen. Hierzu hat sich in letzter Zeit vor allem HEINZ ROBERT SCHLETTE profiliert und pointiert geäußert.

Die Hauptkritik an dem vorliegenden Band gründet jedoch besonders in der Tatsache, daß zeitgenössische Strömungen bewußt ignoriert wurden (der Aufsatz von HULTKRANTZ gibt nur einen facettenhaften Einblick!). In den vergangenen Jahren sind hauptsächlich niederländische, skandinavische und amerikanische Religionswissenschaftler hervorgetreten, die das Gesicht der modernen Religionsforschung verändert haben. Doch davon erfährt der Leser des vorliegenden Bandes nichts. Man mag einwenden, daß eine letzte Bewertung solcher Beiträge vom Urteil der Geschichte abhängt. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß ein Band aus der anspruchsvollen Reihe „Wege der Forschung“ bestrebt sein müßte, gleichsam seismographisch bestimmte moderne Trends zu orten.

Von den Vertretern der *klassischen* Religionsphänomenologie und -typologie fehlen Beiträge von HEILER, MENSCHING und GOLDAMMER. Ohne diese Forscher ist zumindest die deutsche Szene der letzten Jahrzehnte nicht denkbar.

Außer den genannten Beiträgen sind folgende Aufsätze enthalten: E. HARDY, Was ist RW? (1898); J. WACH, Zur Methodologie der allgemeinen RW (1923); P. J. STEFFES, Geschichte, Stand und Aufgaben der allgemeinen RW (1928); G. VAN DER LEEUW, Rudolf Otto und die Religionsgeschichte (1938); G. WIDENGREN, Evolutionistische Theorien auf dem Gebiet der vergleichenden RW (1945); J. WACH, Über das Lehren der Religionsgeschichte (1950); H. FRICK, Die aktuelle Aufgabe der Religionsphänomenologie (1950); W. BAETKE, Aufgabe und Struktur der RW (1952); R. PETTAZZONI, Bemerkungen zur „RW“ (1954); R. J. ZWIWERBLOWSKY, Die Rolle der RW bei der Förderung gegenseitigen Verständnisses

(1959); C. J. BLEEKER, Die Zukunftsaufgaben der Religionsgeschichte (1960); U. BIANCHI, Nach Marburg (1961); C. J. BLEEKER, Die phänomenologische Methode (1963); E. BENZ, Die Bedeutung der RW für die Koexistenz der Weltreligionen heute (1966); G. WIDENGREN, Einige Bemerkungen über die Methoden der Phänomenologie der Religion (1968); H. CLAVIER, Wiederaufbruch eines Methodenproblems in der Religionsgeschichte (1968); M. SIMON, Religionsgeschichte, Geschichte des Christentums, Kirchengeschichte: Methodologische Überlegungen (1969).

Der Band wird abgerundet durch ein Literaturverzeichnis, sowie durch ein Namen- und Sachregister. Außerdem sind biographische Anmerkungen über die Verfasser der Beiträge vorhanden. — Der Sammelband läßt viele Wünsche offen und gibt nur einen partiellen Eindruck vom „Selbstverständnis und Wesen der RW“.

Weiden/Köln

Udo Tworuschka

Schmidt, Christian D.: *Zeit des Gerichts oder Gericht der Zeit?* Ideologie und Eschatologie der Siebenten-Tags-Adventisten. Mit einer Einführung von Walter J. Hollenweger. Otto Lembeck/Frankfurt/M. 1972; 99 S., DM 9.50

Die Siebenten-Tags-Adventisten sind missionarisch und diakonisch sehr aktiv. Diese klare, knappe Einführung in den Adventismus kann einem jeden Missionar empfohlen werden. Die Bedeutung der Schrift liegt vor allem aber in der Aufzeichnung und Analysierung der „Bekehrungsansätze“, die in letzter Zeit innerhalb der Adventgemeinschaft sichtbar geworden sind (z. B. die *Brinsmead-Bewegung*). Unbestreitbar war nämlich der Adventismus in eine gewisse kleinbürgerliche Verfestigung geraten, mit typischen Zügen der amerikanischen *suburban middle class*. HOLLENWEGER erhofft sich von diesem neuen „Adventswind“ eine Wandlung vom „Adventismus“ in eine „Adventbewegung“. Er weist darauf hin, daß in diesem Phänomen sich alle Kirchen spiegeln können und sollen.

Heerlen, NL

Harry Haas

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Dr. HANS WALDENFELS, Grenzweg 2, 4000 Düsseldorf 31 · Dr. WILFRIED WEBER, Nelkenstraße 7, 7067 Urbach · Prof. Dr. JAKOB BAUMGARTNER, Chemin de l'Abbé Freeley 18, CH-1700 Fribourg · LUKE MBEFO, Holy Ghost Fathers, 1615 Manchester Lane, N. W., Washington, D. C. 20 011 · Prof. D. Dr. ERNST DAMMANN, Peinerweg 57, 2080 Pinneberg